

Düsseldorfer Zeitung.

No. 14.

Freitag den 16. Januar.

1829.

Preußen.

Berlin, vom 11. Jan. Das neue Jahr hat dem Preussischen Staate in dem Dienst-Jubiläum eines seiner höchsten und ausgezeichnetesten Staats-Beamten ein so reiches und schönes Fest gebracht. Se. Erz. der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern, Herr Friedrich von Schuckmann, vollendet heute das fünfzigste Jahr seines thätigen Staats-Lebens und hat an diesem wichtigen Abschnitte seiner ruhmvollen Laufbahn die erfreulichsten und schmeichelhaftesten Beweise nicht nur der huldvollsten Anerkennung Seines Königs und Herrn, durch Uebersendung der Insignien des Schwarzen Adler-Ordens, begleitet von einem in den gnädigsten Ausdrücken abgefaßten königlichen Handschreiben; sondern auch der theilnahmevollsten Hochachtung seiner Herren Collegen, wie nicht minder der innigsten Verehrung der Beamten Seines Ministeriums und aller übrigen Staats-Verwaltungs-Zweige erhalten. Auch erschienen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, so wie auch die übrigen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, und gerüheten, dem Jubilar Ihre huldvolle Theilnahme und Glückwünsche darzubringen.

— Der königl. großbritt. Kabinetsekretär Fricker ist von Petersburg kommend, nach London hier durchgereist.

Rußland.

Odessa, vom 27. Dez. Die hier befindlichen Kranken und Verwundeten haben seit Kurzem einen neuen Beweis der Theilnahme empfangen, die ihr Zustand Ihrer Majestät der Kaiserin einflößt. Se. Erz. der General, Flügel-Adjutant von Adlerberg hat, auf Befehl Ihrer Majestät, an den hiesigen Gouverneur Charvot für unsere Hospitäler gesandt, die Ihre Majestät mit höchst eigenem Händen zubereitet haben.

— Der Chef des General-Stabes Sr. Majestät, Graf Diebitzsch, ist am 25ten d. M. von Jassy nach St. Petersburg abgegangen. Gestern wurden Se. Erz. in Balta erwartet.

— Aus Jassy schreibt man: „Seit einigen Tagen befindet sich die Frau Marschallin Gräfin Wittgenstein hier. Alle in der Stadt anwesenden Damen beeiferten sich, derselben am Morgen ihrer Ankunft ihre Aufmerksamkeit zu machen.“

Miszellen.

Die St. Petersburgische Zeitung gibt zur Charakteristik der russischen Krieger wiederum mehrere Kriegs Anekdoten, von denen wir die beiden nachstehenden mittheilen: „Während des heißen Sturmes von Achalzik, am 15. (27.) August, dauerte das Blutbad länger als 5 Stunden auf einem Raume, der nicht über 30 Faden (1 Faden: 6 Fuß) betrug. Officiere und Soldaten sah man, wehrmüde verwundet, mit Binden um Kopf und Arm ins Feuer zurückkehren und das Gefecht aufs Neue beginnen. Ein Gemeiner vom Regimente Schirwan stieß am Arm verwundet, zu einem Stabs-Offizier mit der Bitte: „Geben Sie mir die

Frankreich.

Paris, vom 5. Jan. Ich theile Ihnen (schreibt ein Korrespondent der Allg. Zeitg.) hier das wichtige Aktensstück mit, von dem die Journale schon öfters gesprochen haben, und das Hr. Jaubert nach Konstantinopel brachte, um die Beistimmung der Pforte zu dessen Inhalte zu bewirken:

Erklärung.

„Die Erklärung vom verflohenen 11. August, die dem Reich-Ossendi durch Se. Erz. den Gesandten der Niederlande im Namen Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands zugestellt ward, gab der Pforte den Beweggrund und den Zweck der Expedition nach Morea zu erkennen. Das unmittelbare Resultat, das die drei Mächte durch diese Expedition zu erreichen sich vorgesetzt hatten, ward glücklich erreicht. Der Abzug Ibrahim Pascha's und die Räumung der Festungen durch die türkisch-egyptischen Truppen haben der Vergießung des Menschenbluts in Morea ein Ziel gesetzt, und diesem Lande wieder Ruhe gegeben. Das Werk der Mächte würde aber unvollständig seyn, wenn durch die Abfahrt ihrer Truppen die Einwohner von Morea neuen Einfällen ausgesetzt wären; sie sind es ihrer Würde schuldig, dieselben dafür zu schützen.“

„In dieser Absicht erklären die drei Höfe, in dem Augenblicke wo die verbündeten Streitkräfte sich anschicken, sich aus Morea zurückzuziehen, nachdem sie ihre friedliche Sendung daselbst vollbracht haben, der hohen Pforte, daß bis zu der Zeit, wo eine definitive Uebereinkunft durch gemeinschaftliche Zustimmung mit ihnen das Schicksal der Provinzen geordnet haben wird, welche die Allianz militärisch hat besetzen lassen, sie Morea und die cykladischen Inseln unter ihre provisorische Garantie stellen, und aus diesem Grunde den Eintritt irgend einer Militärmacht in dieses Land als einen Angriff gegen sie selbst betrachten würden.“

„Indem sie diese Entschließung zur Kenntniß der hohen Pforte bringen, erkennen Frankreich, Großbritannien und Rußland mit Vergnügen den Geist der Weisheit an, mit welchem dieselbe vernieden hat, das Ungemach des Kriegs in Morea ohne Nutzen zu verlängern. Sie hoffen, daß die hohe Pforte, von demselben Geiste geleitet, sich von dem Wunsche befehlet

Flinte, während man mich verbindet, damit ich keine Zeit verliere.“

„Als nach dem Sturme von Achalzik der Corps-Commandeur den Truppen, die den meisten Theil daran hatten, dankte und unter andern zu dem Regimente, das seinen Namen führt, die Worte sprach: „Ihr habt viel verloren, Kinder!“ antwortete ihm ein mit Ehrenzeichen geschmückter Unteroffizier: „Noch sind unser genug für zwei solcher Festungen.“ Die Rechnung war richtig, denn das Regiment des Grafen Paskevitsch-Orivanski hatte bei diesem Sturme wirklich den dritten Theil seiner Leute eingebüßt.“

Notizen aus Portugal.

Die portugiesischen Landleute sind gegen alle Fremde, denen sie begegnen, außerordentlich höflich; sie stehen

Da in den beiden abgehaltenen Verkäufen kein Gebot erfolgt, und durch ferneres Erkenntnis des Königlich Landgerichts zu Düsseldorf vom neunten vorigen Monats verordnet worden, daß nunmehr der Verkauf unter der Taxe vorgenommen werden solle, so wird der definitive Verkauf auf Mittwoch den vierten Februar dieses Jahres, Nachmittags um vier Uhr in dem Hause des auf'm Lob zu Barmen wohnenden Birthes Wilhelm Dümpel hiermit vorbestimmt. Die Bedingungen und Taxe sind bei dem unterzeichneten, mit diesem Verkaufe beauftragten Notar einzusehen.

Barmen am 10. Januar 1829

Leopold Alhaus, Notar.

Am Dienstag den 20. Januar 1829, Nachmittags 2 Uhr, soll das dem Nagelschmied Heinrich Keller und dessen minderjährigen Kindern zugehörige, zu Derendorf an der Rastinger Chaussee, dem neuerbauten Hause des Herrn Hofraths Nepland gegenüber gelegen, zufolge der von dem Herrn Justizrath Jähren in Düsseldorf am 1. Oktober 1828 erteilten Verfügung in Beschlag genommene Haus, Nebengebäude und Garten und allem Zubehör, in der Sitzung des Königl. Friedensgerichts zu Düsseldorf für das von der Gläubigerin Wittwe Joh. Daniel Rhodius gemachte Erstgebot von 1000 Thlr. zum gerichtlichen Verkaufe ausgesetzt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Der Gerichtserxecutor Carl Barthls.

Freiwilliger Verkauf.

Einem hohen Adel und einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich gesonnen bin, eine bedeutende Partie meiner bisherigen Handelsartikel, weil ich solche, wie ich näher anzeigen werde, mit andern Handelsartikeln vertauschen will, um aufzuräumen, meistbietend öffentlich veräußern werde.

Die zu veräußernde Partie besteht: in Pendul-Uhren — fein vergoldeten, mit Landwaaffen u. bemalten Basen — ditto Rundtafeln — Ecritoires, Necessaires für Herren und Damen, Porte-montre, Flacous verschiedener Art — eleganten Nachlampen und Handleuchtern — ditto Klingeln, Vornettes, Porte-Heuile — goldenen und sonstigen Schmuckstücken für Damen und Herren, als Hals- und Uhrketten, Ohr- und Fingerringen, Bracelets, Gürtelschnallen, Brustnadeln, schilbplatten Kämmen, Tabatieres u., eleganten Pulverhörnern und Terzerolen, Kasser- und Federmessern, alle Arten Parfümerien und feiner Seife, ditto Bürsten u.

Diese Gegenstände sind alle im neuesten Geschmack gefertigt und von den jüngsten Pariser Sendungen; ich darf daher gewiß seyn, daß jeder Kauflustige angenehm befriedigt werden wird.

Düsseldorf den 15. Januar 1829.

J. P. Lantier.

Mit Bezug auf obige Anzeige, mache ich hierdurch bekannt, daß ich, aus freiem Auftrage des Herrn J. P. Lantier, den von ihm oben angekündigten Verkauf am Montag den 19. d. M. in dessen Wohnhause, auf der Marktstraße in der ersten Etage meistbietend gegen baare Zahlung vornehmen werde. Der Verkauf beginnt Morgens um 10 und Nachmittags um 3 Uhr. Der etwaige fernere Verkaufstag wird näher angezeigt.

Düsseldorf den 15. Januar 1829.

Aloys Kurh, Gerichtsvollz.

Bei Hoffmann u. Campe in Hamburg ist erschienen und in Düsseldorf in der Stabl'schen Buch- und Kunsthandlung, Marktstraße No. 377 zu haben:

Kaiser Friedrich der Zweite. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Karl Immermann. 8. 1 Thlr.

Dies Trauerspiel ist eine Bereicherung der Bühne, die Handlung gehört der Erfindung des Dichters, ist aber so klar und glücklich durchgeführt und vollendet, daß sie hinter den besten ihrer Gattung nicht zurückbleibt, und besonders der letzte Aufzug, an acht dramatischer Wirkung, vielleicht kaum seines Gleichen hat. Die Charaktere sind mannigfaltig, festgehalten, motivirt, und von anthropologischer und geschichtlicher Wahrheit. Der große Kampf zwischen der geistlichen und weltlichen Macht, in welchem das Haus der ede-

len Hohenhausen unterging, ist geschildert, wie einem aufgekärten Freunde des Rechts und der Wahrheit gebührt; und doch übertrahlt ein Geistlicher wie er seyn soll, durch Kleinheit und Milde des Herzens und des Geistes, alle kühnen Mächigen und selt ne: Heldengestalten neben ihm. Leser und Zuschauer werden dem Dichter Dank wissen und die Schauspieler müßten sich schlecht an ihren Vortheil verhalten, wenn sie einen Triumph nicht feiern wollten, der ihnen so leicht gemacht wird.

In der Weite'schen Buchhandlung in Elberfeld und Barmen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: ein Düsseldorf in der Stabl'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Dr. J. F. Knapp, Europa im Jahr 1828. Eine politisch-historische Skizze. Preis geb. 7½ Sgr.

Pariser-Patent-Binden habe ich so eben wieder erhalten, auch sind bei mir gefüllte Winterbandstücke und weisse Stoff-Handschuhe, lange und kurze, in einer vollständigen Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben.

W. Lindemann,

wohnhaft auf der untern Ringerstraße Nr. 779.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich eine Rollmaschine der neuesten Art, wodurch das Zeug gar nichts leidet, erhalten habe; ich empfehle mich ebenfalls im Waschen und Bügeln aller Kleidungsstücke, so wie auch im Ausbessern und Verwaschen in Leinwand und dergleichen Sachen; auch können noch mehrere gutgefüllte Mädchen bei mir in die Lehre treten.

Chefrau Cath. Ebelen,

wohnhaft auf der Marktstraße bei Hrn. Eisenbändler Kaufs.

Zur 1. Klasse 50. Lotterie, welche am 15. d. gezogen wird, sind noch Loose bei mir zu haben

Wd. Weisenheimer, am Markt.

Frische englische Ausern und Hamburger Vicun-
augen bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

Ein schöner junger grauer Paragon, der pfeifen kann, ist zu verkaufen; die Expedition sagt wo.

Jemand, im Verwaltungs- und Rechnungswesen geübt, wünscht in freien Morgen- und Abendstunden in Düsseldorf Beschäftigung gegen angemessene Belohnung. Diejenigen, welche eines solchen Geschäftsmannes bedürfen, wollen ihre Erklärungen versiegelt unter der Adresse D. A. bei der Expedition abgeben.

Das Haus in der Karstadt, breite Straße No. 1139 ist vom 1ten Mai an auf mehrere Jahre entweder im Ganzen oder auch jeder Stock einzeln zu vermieten. Es enthält auf jeder Etage acht Zehel; ferner einen Keller mit drei Dachstuben, einen Keller nebst Waschküche und Regenspumpe, Hofraum mit Wasserpumpe. Erforderlichen Falls kann auch Remise und Stallung auf drei Pferde nebst Kammer für den Kutscher mit abgegeben werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer Kajernenstraße No. 1129 zu erfragen.

Der erste Stock, bestehend in 6 geräumigen Zeheln nebst abgetheiltem Keller und Speicher zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen bei Carl Frinken, Kohlenbändler auf der Ritterstraße Lit. A No. 48.

Auf der Benratherstraße No. 1179 steht das Unterhaus zu vermieten, und das Nähere ist beim Eigenthümer auf dem ersten Stocke zu erfragen.

Bei Theod. van Els, Kommunikationsstraße No. 602 sind 3 möblirte Zimmer zu vermieten.

2 Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, das etwas von der Küche und der Hausarbeit versteht, kann Anfangs Februar in Dienst treten. Bei wem, sagt die Exped.

Im December v. J. fand in Ebeltenham (England) die zweite jährliche Versammlung der aus Frauen bestehenden Bibelgesellschaft statt, und gewährte ein eben so außerordentliches als ergreifendes Schauspiel. Es waren über 2000, sage über zweitausend, Frauenzimmer gegenwärtig, und dennoch ging Alles sehr ruhig und still her.

Bestrafte Betrügerei.

In Frankreich scheint das Nachahmen der Fabrikzeichen überhand zu nehmen. Ein gewisser Joël, in Paris, glaubte ungestraft auf seine Bleistifte die Zeichen Crayons Conté, mit Weglassung des Accents, setzen zu können, indem er mit einem Schuster, Rosmé Conté, in Gesellschaft ging. Auf die Klage des

Herrn Hümblet-Conté wurde er aber zu 2 Jahren Gefängnis, 1000 Fr. Geldstrafe und 4000 Fr. Schadenersatz und zu den Kosten, und Conté zu 3 Monaten Gefängnis und 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

B e s c h e i d.

„Ach, ich liebe Dich so heiß!

„Still mein Freund, ich weiß, ich weiß!

Ein Anderer.

Schönes Fräulein, dürst ich nicht

Mich zum Wort erdreissen — ?

Das Mädchen.

Wer merit von Ehe spricht,

Den lieb ich am Meisten.